

UNSERE KONZEPTION IM TAKA-TUKA-LAND



1. VORWORT

HERZLICH WILLKOMMEN IN DER KITA TAKA-TUKA-LAND!

Mit unserer pädagogischen Konzeption geben wir Ihnen einen ersten Eindruck, wie wir pädagogisch arbeiten und was uns wichtig ist.

Unsere pädagogische Arbeit geschieht auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen und orientiert sich darüber hinaus an den Nordrhein-Westfälischen Bildungsgrundsätzen für Kindertagesbetreuung. Dadurch erfüllen wir auch die Qualitätsstandards nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW.

Dementsprechend verstehen wir uns als Bildungseinrichtung, in der Bildung als sozialer Prozess aus der Eigenaktivität des Kindes erwächst. Um diesen Prozess möglichst gewinnbringend zu gestalten und außerhalb der zusätzlichen Bildungsbereiche legen wir in unserer pädagogischen Arbeit Schwerpunkte auf die Sprachbildung, auf die Kreativität, vor allem im künstlerischen Bereich, auf Bewegung, gesunde Ernährung und auf die Sinneswahrnehmung. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dahingehend eine moderierende und begleitende Rolle ein und unterstützen die Kinder dabei sich die Welt selbst zu erschließen. Im Sinne der Bildungsgrundsätze NRW ist uns auch ein kontinuierlicher Bildungsprozess wichtig, sodass wir großen Wert auf die Übergänge in die Kita und von der Kita in die Schule legen. Die moderne Gehirnforschung hat gezeigt, dass Lernen am besten gelingt, wenn Kinder Begeisterung erleben. Deshalb schaffen wir Raum für eigene Erfahrungen und vielfältige Lernprozesse, sodass auch wir immer wieder begeistert sind von dem, was wir mit den Kindern alles in dieser Welt entdecken.

2. WERTE DIE UNS LEITEN

Wir Menschen handeln in unserem Leben nach unterschiedlichsten Werten. Werte bestimmen unsere Ziele, stärken unsere Persönlichkeit – machen sogar einen Teil unserer Persönlichkeit aus. In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern, Eltern und Öffentlichkeit stellen wir fest, dass uns bestimmte Werte besonders wichtig sind, nach denen wir leben und diese wir vermitteln möchten. Auf einige Werte möchten wir in dieser Konzeption eingehen, die wir für unseren gemeinsamen Umgang als erstrebenswert ansehen.

- **SICHERHEIT** bedeutet für uns so angenommen zu sein, wie wir sind, ohne uns zu verstellen. Sicherheit bedeutet angstfrei zu leben, frei zu entscheiden, um Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen zu können und selbstbewusst zu handeln, zu leben und zu entdecken.
- **VERBUNDENHEIT** bedeutet für uns ein Gefühl von Gemeinschaft zu entwickeln, miteinander zu kommunizieren und sich gegenseitig anzunehmen. Wir arbeiten vertrauensvoll Hand in Hand und achten aufeinander.
- **OFFENHEIT** bedeutet für uns andere Meinungen zu akzeptieren und diese frei und offen zu äußern.
- **INDIVIDUALITÄT** bedeutet für uns die eigenen Interessen und Bedürfnisse verwirklichen zu können, im Einklang mit den Interessen und Bedürfnissen der anderen. Ich darf ich sein in meiner ganzen Einzigartigkeit, du darfst du sein in deiner ganzen Einzigartigkeit und trotzdem sind du und ich ein „WIR“!

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

- **RESPEKT** bedeutet einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und Umwelt in Wort und Tat – behandle dein Gegenüber so, wie du auch selbst behandelt werden möchtest; Wertschätzend, würdevoll und annehmend.
- **LEBENSFREUDE** ist für uns, die Welt mit Kinderaugen zu sehen, in der schmutzigsten Pfütze, den strahlendsten Regenbogen zu entdecken und die Freude darüber mit anderen zu teilen. Dafür nehmen wir uns Zeit!

3. WIR STELLEN UNS VOR

3.1. Der Träger:

Wir sind ein kleiner freier Träger mit dem Sitz im Kreis Herford. Im August 2013 haben wir in Lippinghausen, direkt auf dem Rathausplatz, unsere erste Kindertageseinrichtung eröffnet. Die Kita umfasst vier Gruppen für Kinder im Alter von 0,5 – 6 Jahren.

2018 entstand dann unsere zweite Kindertageseinrichtung im Herzen von Spenge mit insgesamt drei Gruppen im Alter von 0,5-6 Jahren.

Die Idee eine Kindertageseinrichtung im Kreis Herford zu eröffnen, entstand mit dem Hintergrund, den Betreuungsbedarf zu decken und damit den Eltern einen Zusammenschluss von Beruf und Familie zu ermöglichen. Unseren Fokus legen wir aber auch darauf, Kindern Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen, auf hohem fachlichem Niveau. Kinder brauchen erweiterte Erfahrungsräume und Entwicklungsmöglichkeiten.

Ziel unserer Kita ist es die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern, Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, und Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der sich als Zusammenschluss zur Förderung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0-6 Jahren versteht. Die Gründungsmitglieder sind ein Zusammenschluss von Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen, wie eine langjährige Leiterin einer Kindertageseinrichtung und Mitgründerin mehrerer Krippen und Kitas, eine Kunsterzieherin, einen Betriebswirt, eine Buchhalterin und einen handwerklichen Allrounder. Wir sehen uns als eine Bereicherung im Sinne der Trägervielfalt. Uns sind auch die besonderen Chancen, aber auch Risiken von derartigen Trägerformen bekannt.

NAMENSgebung DES VEREINS:

Der Begriff „Taka-Tuka-Land“ ist dem sehr erfolgreichen und weitverbreiteten Kinderbüchern der schwedischen Autorin Astrid Lindgren entnommen, in denen die Abenteuer & Geschichten der Hauptprotagonistin „Pippi Langstrumpf“ erzählt werden. In Anlehnung daran, soll durch diese Namensgebung, nämlich „Taka-Tuka-Land“, die durchaus schon vorhandene Eigenständigkeit, sowie Charaktereigenschaften, von Klein- und Kleinstkindern hingewiesen werden. Außerdem bringen wir dadurch die blühende Fantasiewelt der Kinder zum Ausdruck. Davon angetrieben, möchten wir in unseren Einrichtungen jedem einzelnen Kind die Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten, die es benötigt durch fantasievolles Spielen, Entdecken & Forschen der eigenen Möglichkeiten.

3.2. Öffnungszeiten und Betreuungszeiten:

Unsere Öffnungszeiten wurden nach dem Bedarf der Eltern ausgerichtet, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag – Freitag in der Zeit von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr.

Wir bieten eine 35 Stunden Betreuung, sowie eine 45 Stunden Betreuung an mit flexiblen Bring- und Abholzeiten. Dieses Betreuungszeitenmodell ist auch nach dem Bedarf der Eltern ausgerichtet worden.

Bei unseren Umfragen haben wir festgestellt, dass vielen Familien eine 35 Stunden Buchung ausreicht, wenn sie die Kinder bis 14:30 Uhr lassen können. Dies haben wir so aufgenommen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. So ist ein 3-Zeitenmodell entstanden:

- 35 Stunden: 7:00 Uhr – 14:00 Uhr oder
 7:30 Uhr – 14:30 Uhr

- 45 Stunden: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr oder
 7:30 Uhr – 16:30 Uhr oder
 8:00 Uhr – 17:00 Uhr

Außerdem sind wir sehr bemüht die Schließzeiten so gering wie möglich zu halten. Der individuell gültige Schließplan für ein Kalenderjahr wird den Eltern frühzeitig bekannt gegeben. Auch hier planen wir die Schließzeiten nicht nach unserem Kitajahr, sondern immer nach einem Kalenderjahr, aufgrund vieler Familien vom Arbeitgeber aus von Januar – Dezember planen müssen. Demnach werden die Schließzeiten immer von August bis Folgejahr Dezember geplant.

3.3. Gruppenformen:

Hiddenhausen: Eröffnet wurde die Kindertageseinrichtung im August 2013 mit insgesamt drei Gruppen. Durch den hohen Betreuungsbedarf im Kreis Herford ist 2015 eine vierte Gruppe dazu gekommen.

Unsere Kita besteht aus zwei Krippengruppen für Kinder im Alter von 0,5 - 3 Jahren und zwei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren. Unter dem erläuterten Begriff im KiBiz Gruppenform 2 und 3.

Spenge: Wie bereits erwähnt eröffneten wir unsere zweite Kita in Spenge für das Kita-Jahr 2018/2019. Sie besteht aus einer U3 Gruppe mit der Gruppenform 2, eine Gruppe für Kinder im Alter von 2-6 Jahren mit der Gruppenform 1 und einer Ü3 Gruppe mit der Gruppenform 3.

3.4. Kindergartenbeiträge:

Der Beiträge für den Betreuungsplatz werden von den Gemeinden ermittelt und eingezogen. Dieser setzt sich aus Ihren Bruttoverdiensten, Alter des Kindes und der wöchentlichen gebuchten Betreuung zusammen.

Die aktuellen Beiträge können im Internet bei der Homepage der Gemeinde Hiddenhausen und der Stadt Spenge entnommen werden.

3.5. Essensversorgung:

Der Grundstein für Gesundheit wird in jungen Jahren gelegt. Ist ein Kind gesund, dann entwickelt es sich körperlich und geistig gut und kann mit Neugier seine Umwelt erkunden, erleben und erfahren.

Gesunde Ernährung ist dafür ein wichtiger Baustein. Dem wird in unserer Kita ein hoher Stellenwert zugesprochen. Unsere Kinder können Schritt für Schritt erleben, was gesunde Ernährung bedeutet.

Tag für Tag verspeisen unsere Kinder ein sehr ausgewogenes, schmackhaftes und gesundes Mittagessen. Das Mittagessen wird täglich frisch in unseren Kitas in Hiddenhausen und Spenge zubereitet.

Aber nicht nur das Mittagessen, sondern auch das Frühstück und der Nachmittagssnack wird von uns angeboten. Das Frühstück wird in einer Art Buffetform angeboten. In die Zubereitungen werden die Kinder mit eingebunden und gestalten aktiv mit.

Eine gute Qualität der Lebensmittel ist uns ein wichtiges Bedürfnis. Gerade regionale Betriebe möchten wir hierfür unterstützen und beziehen hauptsächlich Wurst und Fleischwaren von einem Metzger vor Ort, sowie Obst und Gemüse.

<u>Kosten:</u>	Mittagsverpflegung:	60.-€ pro Monat
	Frühstück:	13.-€ pro Monat
	Nachmittagssnack (45Std. Buchung):	5.-€ pro Monat

3.6. Die Räumlichkeiten:

Wir legen sehr viel Wert auf eine hochwertige Raumgestaltung und -ausstattung. Die Räume sind in einer anregungsreichen Lernumgebung gestaltet – das Kind wird als „Selbstgestalter“ und „Forscher“ seiner eigenen Entwicklung gesehen. Räume, Möbel und Materialien bilden den Rahmen für kindliche Aktivitäten. Eine besondere Herausforderung bei unserem Raumkonzept ist es, eine reiche, herausfordernde Umgebung zu schaffen, in der die Kinder sich so in eine Sache vertiefen können, dass sie von selbst an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gehen. Sowie beim pädagogischen Konzept fließen selbstverständlich auch bei der Raumgestaltung mehrere pädagogische Ansätze mit ein, wie z.B. die Reggio-Pädagogik, Montessori-Pädagogik unter dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ und der situationsorientierte, sowie der offene Ansatz.

Wir sind offen für neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen. Damit die Kinder und Erzieherinnen immer neue Erfahrungen sammeln und Neues entdecken können, werden anregungsreiche Erfahrungs- und Spielräume in und außerhalb der Kita geschaffen.

Dabei spielt das Alter der Kinder eine wichtige Rolle. Gerade die jüngeren Kinder erfahren ihre Welt über ihren Körper und ihre Sinne, daher brauchen sie eher eine „sinnliche Umgebung“. Die Räume sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, sich zum Beispiel hochzuziehen, an einer Art Geländer entlang zu laufen, etwas zu schieben, hoch und runter, rein und raus zu krabbeln, Treppen hinauf und wieder herunter zu steigen usw.

Für die etwas älteren Kinder ist das Raumkonzept in unterschiedliche Bildungsiseln unterteilt, die den Kindern eine vielfältige und anregende, sowie vorbereitete und ganzheitliche Umgebung bietet: Folgende Schwerpunkte werden hierbei berücksichtigt: Bewegung, Rollenspiel, Bauen/Konstruieren, wissenschaftliche Experimente, Ruhe und Entspannung, Kreatives Gestalten/Selbsta Ausdruck, Spiel mit Sand, Wasser und Lehm, Werken mit Holz und Metall, Kochen und Backen.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Um jederzeit integrativ zu arbeiten, wurde vom Baubeginn, bzw. der Planungsphase der integrative Grundgedanke in die Planung mit einbezogen. Ein großes Anliegen war es und ist es barrierefrei zu bauen, sowie die Flure, wie auch in den Räumen eine großzügige Raumgröße und -breite zu integrieren. Eine weitere Herausforderung besteht allerdings darin, immer wieder zu beobachten und zu reflektieren, was ein Kind benötigt, ob mit oder ohne Behinderung. Dafür sind die Räume so gestaltet, dass ein Raum, auch ohne größere Umbaumaßnahmen, bedarfsgerecht umfunktioniert werden kann.

4. UNSER BILD VOM KIND

JEDES KIND IST EINMALIG!

Kompetent, neugierig und aktiv erforscht und gestaltet es mit anderen Kindern und Erwachsenen seine Umwelt. Jedes Kind ist einmalig und hat seine eigene Persönlichkeit, die sich individuell, seiner eigenen Vorstellung entsprechend entwickelt. Grundlage dafür ist, Kinder in ihren Wünschen, Gedanken und Gefühlen ernst zu nehmen, ihre Vorstellungen neben, die von den anderen Kindern und Erwachsenen zu stellen und gelten zu lassen.

Wir als Einrichtung haben den Auftrag das Kind dabei zu unterstützen und entsprechende Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Das Kind steht im Zentrum einer professionellen Gestaltung frühkindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.

Das gelingt nur, wenn jede Erzieherin dafür sorgt, dass alle Kinder als gleichwertige Partner behandelt werden und ihre Rechte gewahrt sind. Wir vertrauen den Kindern die Gestaltung ihres Alltages an. Dazu gehört, dass Kinder sich ausprobieren, um Sicherheit und Selbstständigkeit erlangen. Wachsen und Lernen werden so zu einem erfreulichen Bestandteil des Lebens.

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe“

Konfuzius



Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

5. EINGEWÖHNUNG UND ÜBERGÄNGE GESTALTEN

5.1. Eingewöhnung für den Eintritt in die Kita

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für Kinder und deren Familien ein großer Schritt. In der Regel verlässt das Kind hiermit zum ersten Mal für längere Zeit das Familiengefüge und baut neue, eigene Bindungen außerhalb des engsten Familienkreises auf. Dafür brauchen die Kinder Zeit. Zeit, um Vertrauen zu der neuen Umgebung „Kita“ und den dazugehörigen Erwachsenen und Kindern aufbauen zu können.

Wir messen der Eingewöhnungsphase der Kinder hohe Bedeutung bei und gestalten diese entsprechend sorgfältig. Dabei sind eine enge Kooperation und große Unterstützung durch die Eltern unerlässlich.

Bindung ist die besondere Beziehung eines Kindes zu Eltern oder Personen, die es beständig betreuen. Nur das Vorhandensein einer Bindungsperson, die die so genannte „sichere Basis“ darstellt, ermöglicht dem Kind, sich offen und neugierig mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Durch verlässliche, einfühlsame Unterstützung bei Kummer erwirbt das Kind Selbstwertgefühl und das erforderliche Vertrauen in seine soziale Umgebung.

Wir arbeiten nach den Prinzipien des „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das auf der Grundlage der Bindungstheorie von John Bowlby basiert.

Der Aufbau eines Bindungssystems in der Kita kann nur durch die Begleitung eines Elternteils oder einer anderen vertrauten Person erfolgreich sein. Diese Person fungiert solange als „sichere Basis“ die das Kind für sein Wohlbefinden in der neuen Umgebung braucht, bis es die Bezugserzieherin als Vermittler eines Gefühls von Sicherheit, Vertrauen, Unterstützung und Trost akzeptiert. Die Kinder benötigen für den Aufbau einer solchen Beziehung normalerweise zwischen sechs bis vierzehn Tagen, im Einzelfall drei Wochen, je nach Alter und Vorerfahrung.

Um die Belastung für Familien und Kinder so gering wie möglich zu halten, gestalten wir die Übergänge von der Familie in die Kita bewusst mit individuellen Eingewöhnungszeiten, denn auch hier gilt: Jeder Mensch ist einzigartig. Den gesamten Prozess begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte und stehen den Familien als Ansprechpartner zur Seite.

Eine gelungene Eingewöhnungsphase bietet eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein in der Kita über die gesamte Kindergartenzeit hinweg.

5.2. Das letzte Jahr vor der Einschulung

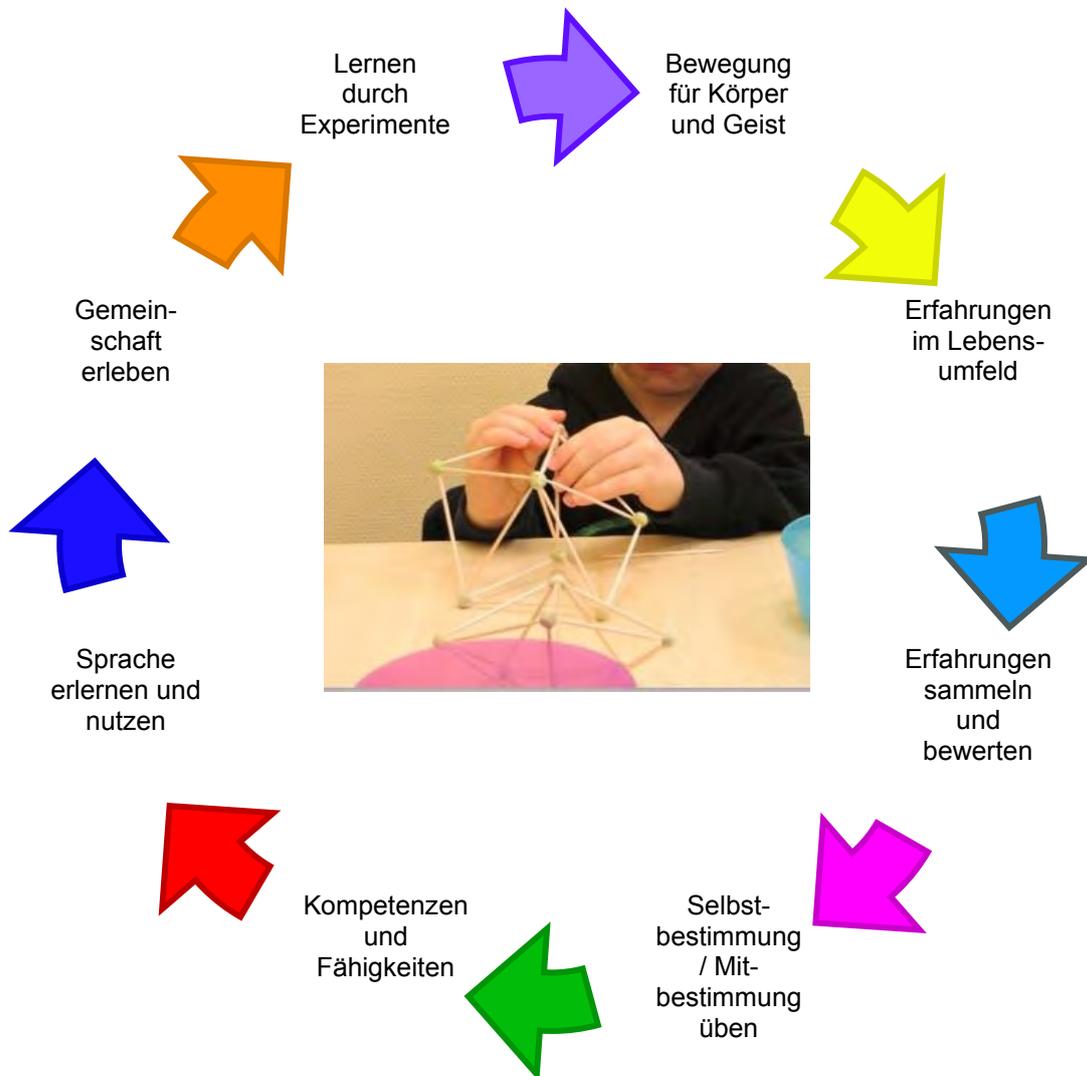
Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen. Das letzte Kitajahr vor der Einschulung gestalten wir bewusst als ein besonderes Jahr für unsere Schulanfänger. Die Kinder nehmen schnell ihre neue Rolle wahr und identifizieren sich im Laufe der Zeit immer mehr einer der „Ältesten“ zu sein. Dies bedeutet zum einen mehr Verantwortung zu übernehmen und mehr zu dürfen und auf der anderen Seite aber auch mehr Pflichten zu haben und ein Vorbild für die jüngeren Kinder zu sein. In der Regel genießen die Kinder ihren neuen Status und die sich bietenden Chancen.

Lernen ist ein Bestandteil des Lebens. Kindergarten- und Schulzeit sind Phasen im Leben eines Menschen, die das Lernen begleiten und unterstützen. Unsere Schulanfänger haben Zeit, spielend zu lernen. Regelmäßig profitieren sie von den Stärken der anderen Kinder und der pädagogischen Fachkräfte in Form von Aktionen

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

und Projekten. Hierbei orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder werden in viele Entscheidungen miteinbezogen. In der vorbereitenden Umgebung erhalten die Kinder viele Impulse zur Weiterentwicklung. Wöchentlich bieten wir eine Schulanfängergruppe an, die aufbauend von zwei Erzieherinnen geleitet werden.

Im Freispiel, wie auch in den Angeboten werden unterschiedliche Bereiche aufgegriffen, was ein Kind zur Schulfähigkeit fördert.



Weiterhin erleben die Kinder viele Ausflüge und Aktionen im letzten Kindergartenjahr. Dafür arbeiten wir mit vielen Kooperationspartnern zusammen.

Wir besuchen die Feuerwehr, die Polizei kommt zu uns, um mit den Kindern ein Anschalltraining zu machen, sowie mit den Kindern den Schulweg sicher abzulaufen. Die Kinder lernen kulturelle Einrichtungen kennen, wie die Philharmonie in Herford, wir gehen zum Theater, eine Rückenschulung für die richtige Haltung und Tragen des Schulrucksacks wird unseren Schulanfängern angeboten, wir basteln gemeinsam mit den Eltern die Schultüten, die Kinder dürfen in der Kita übernachten und noch Einiges mehr.

Ein besonderes Anliegen ist die Kooperation mit der Grundschule. Dafür sind wir mit der Grundschule Regenbogen in Lippinghausen, durch das Programm Kita & Co, in eine enge Kooperationspartnerschaft eingegangen. Hier finden regelmäßige Planungstreffen statt und einen ersten Austausch über unsere Schulanfänger.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Gerade auch Eltern, die unsicher sind, können wir durch die gute Kooperation eine Sicherheit bieten, indem wir bei Bedarf alle an einem Tisch zusammenkommen.

Die Grundschulen laden unsere Schulanfänger vor Beginn des Schuljahres zum Schnuppertag ein.

Da es in Hiddenhausen mehrere Grundschulen gibt, sind wir sehr bemüht auch mit den anderen Grundschulen eng zusammen zu arbeiten.

6. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Bevor wir mit der pädagogischen Arbeit beginnen, ist unser wichtigstes Ziel, dass sich jedes einzelne Kind in unserer Kita von Beginn an wohlfühlt, Beziehungen aufbaut und somit sich uns öffnet. Nur dann kann sich eine erfolgreiche Bildungsbiografie entwickeln. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt, und zwar mit seinen ganzen Stärken und Fähigkeiten. **WIR FÖRDERN STÄRKEN DER KINDER, UM SCHWÄCHEN AUSZUGLEICHEN.**

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit angenommen. In einer der prägendsten Lebensphasen unterstützen wir seine Entwicklung, damit es als selbstbewusstes, neugieriges, eigenverantwortliches und sozial kompetentes Kind einen guten Start ins zukünftige Leben hat.

Wir betrachten und akzeptieren das Kind als eigenständige und individuelle Persönlichkeit und erkennen es als „Akteur seiner Entwicklung“ an.

In unsere Arbeit fließen verschiedene pädagogische Ansätze mit ein. Uns prägen Einflüsse aus der offenen Arbeit, aus dem situationsorientierten Planungsansatz, Richtlinien aus dem Hamburger Raumgestaltungskonzept und Orientierungen aus der Reggio Pädagogik. Wir arbeiten nach dem situativen Ansatz. Das bedeutet: Wir lassen uns von den Kindern zeigen, was sie brauchen, was sie interessiert und wofür sie offen sind.

Durch Lob und Anerkennung werden positive Eigenschaften und Fähigkeiten der Kinder verstärkt. Um den Kindern Sicherheit zu geben, handeln wir liebevoll konsequent. Wir empfinden sehr viel Freude an der positiven Entwicklung der Kinder.

FOLGENDE GRUNDGEDANKEN MÖCHTEN WIR HERVORHEBEN UND VERMITTELN DIESE BESONDERS IN UNSERER TÄGLICHEN ARBEIT MIT DEN KINDERN:

- ✓ Kinder sollen in der Entwicklung ihrer **Selbständigkeit** gefördert und unterstützt werden
- ✓ Wir bieten die **Freiheit selbstbestimmt** und **eigenverantwortlich** aktiv zu werden
- ✓ Die Kinder lernen **Verantwortung für ihr Handeln** zu übernehmen und werden dazu angehalten, **Rücksicht** auf die Interessen anderer zu nehmen – der Freiraum der Kinder endet da, wo andere beeinträchtigt werden
- ✓ Sie **lernen Kritik offen zu äußern** und mit ihr umzugehen, sowie **eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden**
- ✓ Der **Ausdruck von Gefühlen** wie Wut, Weinen und Lachen wird unterstützt und gefördert

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

- ✓ Im täglichen Miteinander üben sich die Kinder in **Toleranz und Akzeptanz** gegenüber anderem
- ✓ Die Kinder werden darin unterstützt mit **Kreativität eigene Ideen** zu entwickeln und umzusetzen
- ✓ Ein wichtiges Anliegen ist es uns, **die Gemeinschaft** in kleinen Gruppen, sowie in der Großgruppe, im Alltag, bei Festen mit und ohne Eltern zu fördern.
- ✓ Die Erzieherinnen reflektieren sich, ihre Arbeit und Fähigkeiten, da sie sich in ihrer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern bewusst sind.

6.1. Freies Spiel mit Impulsen: Pädagogische Anregung durch Material, Raum und Außenbereich

Kinder müssen nicht zum Lernen gezwungen werden, sondern ihr Forscherdrang und ihre Lernmotivation werden gefördert und aufrechterhalten durch die Schaffung einer vielfältig anregenden Umgebung in unterschiedlichen Bildungsinselfn, in denen die Kinder selbst entscheiden, wann sie was, mit gleich- oder andersaltrigen Spielpartnern wie lange spielen. Auch im Umgang mit Materialien soll den Kindern größtmögliche Freiheit in der Verwendung, Gestaltung und Deutung zugestanden werden. Die Ideen der Kinder sind wertvoll und verdienen große Bedeutung.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die vorhandenen Räume und Materialien und gestalten sie gezielt zu einer **anregungsreichen Umgebung**.

Einfache Dinge wie zum Beispiel Pappkartons und Packpapier können die Aufmerksamkeit von Kindern so fesseln, dass der Erwachsene fasziniert erlebt, wie Häuser, Hundehütten entstehen und der Stuhl im Zimmer auch noch zum Auto umfunktioniert wird.

Bei der Raumgestaltung und der Bereitstellung von Materialien achten wir ganz bewusst darauf, dass Kinder auch mit unspezifischen Spielmitteln ihrer Fantasie freien Lauf lassen können. Deshalb werden wir immer wieder Räume, Flure und Außengelände für begrenzte Zeiträume, gemeinsam mit den Kindern in unterschiedliche Themen und Landschaften umgestaltet. Bei diesen Spielen sind oft Verschmelzungserlebnisse zu beobachten, die den Vorstellungs- und Fantasiewelten der Kinder Flügel verleihen.

Durch unterschiedliche Bewegungsräume im Innen- und Außenbereich mit verschiedenen Untergründen, Höhenunterschiede, Klettermöglichkeiten, die wir mit unseren unterschiedlichen Podesten und der naturnahen Außenraumgestaltung bieten, gekoppelt mit Turn- und Alltagsmaterialien, bieten wir dem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Differenzierung seiner koordinativen Fähigkeiten. Den Kindern Möglichkeiten zur Raumerfahrung zu geben, hat neben der Förderung der motorischen Geschicklichkeit weitere Wirkungen, die uns wichtig sind.

In diesem freien Spiel lernen Kinder effektiv. Ihre soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung wird gefördert, sie erkunden die Umwelt, experimentieren, erwerben Wissen, praktizieren neu erworbene Fähigkeiten, Erleben das Gemeinschaftsgefühl, erproben verschiedene Rollen, entwickeln Kreativität, Vorstellungskraft und Fantasie, erlernen Ausdauer und Durchhaltevermögen. Sie lernen neue Aufgaben auszuführen, komplexe Probleme zu lösen, mit anderen Menschen in angemessener Weise zu interagieren, Konflikte zu bewältigen, Gefühle auszudrücken und zu kontrollieren. Im freien Spiel werden Kinder also auf vielfältige Weise kompetent, denn sie entwickeln die Fähigkeiten, die sie benötigen um ein selbstständiges, selbstverantwortetes Leben zu führen.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Das pädagogische Personal bietet eine gut strukturierte vorbereitete Lernumgebung und bildungsanregende Impulse an, orientiert an den Interessen der Kinder und dem Entwicklungsstand.

6.2. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

6.2.1 SPRACHFÖRDERUNG:

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann“

Wolfgang Maier

Die Förderung der Sprachentwicklung gilt als eine zentrale Aufgabe unserer Einrichtung. Sie findet den ganzen Tag über statt, eng eingebunden in den Tagesablauf: Begrüßung, Morgenkreis, Lieder singen, Finger- und Kreisspiele, Gesellschaftsspiele, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtung, aber auch das Frühstück und Mittagessen wird bewusst als Gesprächsanlass gestaltet. Das Miteinander von älteren und jüngeren Kindern unterstützt den Spracherwerb. Kindern die Sprache geben heißt, sich ihnen zuzuwenden, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen verbringen, heißt ihnen ein Übungsfeld für Sprache geben. Kinder lernen die Sprache nicht von selbst und können sie nicht von selbst ausbauen.

Sprache und Sprechen ist sowohl Voraussetzung als auch Bestandteil der kognitiven Entwicklung. Durch sie wird es möglich komplexe Sachverhalte nicht nur zu denken, sondern auch mitzuteilen und damit einen gemeinsamen Erfahrungsraum zu schaffen. In den Kinderkonferenzen werden die Kinder gefordert sich zu äußern, von sich zu erzählen, zu erklären und Sachverhalte dazustellen. Dies fördert alle Kinder – Muttersprachler und Migranten – darin ihre Sprachkompetenz und Komplexität zu entwickeln.

Mit Musik und Bewegung erobern sich Kinder die Sprache erst so richtig. Der „Sprachinstinkt“ muss systematisch gepflegt und gefördert werden. Wir brauchen die Sprache, um uns zu verständigen, um Dinge benennen zu können, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen (auch durch Mimik und Gestik) und um uns Wissen anzueignen und weiter zu geben. Für die musikalische Förderung kommt einmal wöchentlich eine Musiklehrerin zu uns in die Kindertageseinrichtung, sowie wird mit den Kindern während des Tagesablaufes viel gesungen.

Wir geben den Kindern von Anfang an eine sprachanregende Umgebung mit Büchern, vor allem aber mit Menschen, die mit ihnen reden, singen und ihnen Geschichten erzählen und vorlesen. Für eine Kommunikation untereinander brauchen wir auch Bilder, Zeichen und Schrift. Mit der Schrift lässt sich die gesprochene Sprache „buchstäblich“ festhalten und ermöglicht so Bedeutung, Wissen und Erfahrungen zu fixieren und auszutauschen. Deshalb ermuntern wir unsere Kinder, viele verschiedene Mal- und Schreibutensilien zu benutzen, Zeichen und Schriften zu erfinden und ihre Bilder mit ihren eigenen Schriftzeichen, Buchstaben und Zahlen zu versehen.

Wir verstehen Sprachförderung nicht als isoliertes Sprachtraining, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch alltagsintegrierte sprachanregende Angebote. Eltern einzubeziehen ist eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung und ist mitentscheidend für die Wirksamkeit jeglicher Sprachfördermaßnahme.

Fremde Sprachen und Kulturen sollen den heutigen Kindern selbstverständlich und vertraut sein. Die Sprache als wunderbares Instrument entdecken, das bei Kindern anderer Muttersprachen anders klingt, in ebenfalls ein wichtiges Ziel der Sprachförderung. Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen bedeutet eine Würdigung und

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Wertschätzung, die das einzelne Kind stärkt und anspornt, Anstrengungen zu unternehmen, seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

6.2.2 Körper und Bewegung:

...alles auf der Welt ist in Bewegung – **wir auch!**

Bewegung ist nicht nur ein elementares Bedürfnis des Kindes, sondern nachweislich zugleich die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche, geistige und soziale Entwicklung. In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit, und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt.

✓ KINDER SIND BEWEGUNGSSTARK

Sich zu bewegen ist für Kinder der Ausdruck ihrer Lebenslust, ihrer Freude am Dasein, das Zeichen ihrer Lebendigkeit. Wir unterstützen die Kinder darin, Erfahrungen über sich selbst zu sammeln, fördern individuellen kindlichen Drang nach Bewegung und gehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein. Damit bieten wir den Kindern die Chance, mit ihrem Körper die Welt zu begreifen.

✓ BEWEGUNG IST DER MOTOR DES LERNENS

Durch Bewegung werden Bereiche im Gehirn angeregt, die z.B. das Sprechen lernen positiv beeinflussen. Erste mathematische Grundkenntnisse können durch Raumerfahrungen (oben, unten, rechts, links) gemacht werden. Eine gute Körperwahrnehmung fördert außerdem die Konzentrationsfähigkeit beim Lernen.

✓ SPIELEN MIT VOLLEM KÖRPEREINSATZ

Zu unseren Angeboten gehören regelmäßige Bewegungsangebote, wie Turnstunden, nutzen der Bewegungslandschaften, Bau von Bewegungsbaustellen im Innen- und Außenbereich, sowie Bewegungsanreize drinnen und draußen bei den unterschiedlichsten Aktivitäten. Kinder erfahren beim Spiel und ihrem Tun Freude und Sicherheit. Sie holen sich durch das Spiel Wahrnehmungsreize und treten mit sich selbst in Kontakt. Dies ist sehr wichtig für einzelne Entwicklungsschritte in allen Lernbereichen. Wir geben den Kindern möglichst oft den Freiraum, das zu tun, woran sie interessiert sind und Freude und Spaß haben. So lernen sie durch Selbsterfahrung und „Be-greifen“. Sie entwickeln Fähigkeiten und Kompetenzen, die für jeden Lernprozess bedeutsam sind.

✓ SPIELRAUM FÜR JUNGE ENTDECKER

Ausflüge, Natur- und Waldtage, Bewegungsspiele, Tanzen nach Musik usw. bieten wir täglich abwechslungsreiche und vielfältige Bewegungsanreize. Dadurch entdeckt jedes Kind neue Möglichkeiten, seine Fähigkeiten einzusetzen und weiter zu entwickeln. Weiterhin stehen im Alltag integriert vielfältige Bewegungsanreize zur Verfügung, z.B. durch unsere naturnahe Außenraumgestaltung, indem die Kinder über Felsen klettern, verzweigte Wege gehen, Rampen hoch und runter laufen, an großen Baumstämmen klettern, balancieren usw. Das Kind erlebt, dass sich die Umwelt durch Bewegung erkunden und nutzbar machen lässt.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

✓ **ABWARTEN & ZUTRAUEN**

Im Umgang mit anderen lernen die Kinder ihre eigenen Grenzen kennen und zu erweitern. Spielerisch ermutigen sie sich gegenseitig ihre Kompetenzen zu entwickeln und ihre eigenen Wünsche auch mal zurückzustellen. Wir unterstützen sie dabei, ihre eigenen Gefühle zu entdecken, auszudrücken und zu akzeptieren. Auf diese Weise stärken wir die Basis für Zutrauen zu sich selbst und Vertrauen zu anderen.

6.2.3 Rund um die Ernährung:

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten. Daher ist es für uns wichtig die Kinder von Anfang an ein gesundes Trink- und Essverhalten heranzuführen. Es ist nachgewiesen, dass Kinder grundsätzlich eine positive Einstellung zum Essen haben. Sie sind aufgeschlossen in Bezug auf Nahrungsmittel, probieren gerne und haben in der Regel ein natürliches Sättigungsgefühl. Bei der Vermittlung gehören ebenso eine vollwertige und ausgewogene Mahlzeit dazu, wie auch Umgang und Erfahrung mit Lebensmitteln, Grundkenntnisse ihrer Bedeutung und Wirkung auf den Körper und eine kritische Auseinandersetzung mit „Kinderlebensmitteln“ und Fastfood.

Unser Ziel ist es in erster Linie, dass Kinder Freude und Genuss an gesundem Essen und Trinken erfahren und positive Vorbilder erhalten, damit die Kinder ein nachhaltig gesundes Ernährungsverhalten entwickeln können.

In unserer Kita bieten wir eine Vollverpflegung an. Das bedeutet, dass die Kinder von uns ein ausgewogenes Frühstück, ein täglich frisch zubereitetes Mittagessen, sowie einen gesunden Nachmittagssnack erhalten. Es ist uns wichtig auf eine ausgewogene kindgerechte Ernährung und die Verwendung hochwertiger Lebensmittel zu achten. Dafür wurde eine Köchin eingestellt, die täglich die Speisen frisch und ausgewogen zubereitet. Wir achten auf eine hochwertige Qualität der Lebensmittel. Das Obst und Gemüse wird von einem regionalen Obst- und Gemüsehof eingekauft und das Fleisch von einer Metzgerei vor Ort. Die Kinder werden in die Essenszubereitung miteinbezogen. Beim Frühstück bereiten die Erzieherinnen, gemeinsam mit den Kindern ein Frühstücksbuffet vor. Die Kinder bekommen von Beginn an vermittelt, ihre Brote, mit Unterstützung einer Erzieherin allein zu schmieren. Auch beim Mittagessen dürfen immer mal wieder zwei Kinder bei der Zubereitung in der Großküche mithelfen.

Der alltägliche Umgang mit Lebensmitteln und die Zubereitung von Mahlzeiten ermöglichen vielfältige Sinneserfahrungen und den Erwerb von Kompetenzen: das Riechen, Schmecken und Fühlen bei der Zubereitung von Lebensmitteln zum Beispiel fördert die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne; beim Zerkleinern, Schneiden oder Brote schmieren werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens. Ein leckeres, gesundes Essen, ein nett gedeckter Tisch und gemeinsame Gespräche sind tägliche Angebote, die Kinder und Erzieherinnen sehr genießen. Gemeinsame Rituale geben den Kindern Orientierung, vermitteln von Werten sind uns wichtig, indem wir zum Beispiel mit einem gemeinsamen Tischspruch beginnen und uns guten Appetit wünschen, sitzen bleiben und auf die anderen warten, obwohl man schon fertig ist usw. Tischmanieren, der richtige Umgang mit Besteck und ein gutes Sozialverhalten (anderen die Schüsseln weiterreichen, anderen beim Auffüllen helfen) sind weitere Aspekte, die zu einer guten Atmosphäre gemeinsamer Mahlzeiten gehören.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Viele Kinder lieben es, beim Kochen, Tischdecken, Spülen und weiteren hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu helfen. Indem sie Aufgaben in diesen Bereichen ausführen können, erleben sie sich als handlungsfähig, verantwortlich und als Teil einer Gemeinschaft. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungskompetenzen, aber auch ihr seelisches Wohlbefinden, was wiederum positive Auswirkung auf ihre Gesundheit hat.

Damit pädagogischen Fachkräfte, sowie unsere Köchin auf einem Stand sind, um auch zum Beispiel Eltern fachgerecht und kompetent in gesunder Ernährung zu beraten, haben wir eine Kooperation mit dem Ernährungszentrum Kirchlengern und werden in gesunder Ernährung geschult und gecoacht.

Für die künftigen Schulanfänger hat das Ernährungszentrum ein Programm ausgearbeitet, indem die Kinder gesondert gefördert werden und gezeigt bekommen, was gesunde Ernährung bedeutet, welche Produkte viel Zucker enthalten usw. Zusätzlich bieten wir den Kindern ein Geruchsgarten an, indem wir gemeinsam mit den Kindern Kräuter im Garten angebaut haben, sowie in unserem Hochbeet jedes Jahr einige Gemüse- und Obstsorten anbauen und verwerten.

6.2.4 Der kreativ-künstlerische Bereich:

Jedes Kind ist von Geburt an auf Lernen programmiert, es lernt immer. Indem es seine Umwelt wahrnimmt und beobachtet, sie gestalterisch verarbeitet, sie spielerisch erprobt und Zusammenhänge entdeckt, begreift es die Welt zunehmend besser. Um innere Bilder und ein tieferes Verständnis zu entwickeln, braucht das Kind den konkreten Umgang mit den Dingen. Sein Erkennen ist immer mit Tun verbunden. Gestalterisch schöpferische Tätigkeiten fördern die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit in besonderer Weise und geben dem Denken des Kindes sichtbaren Ausdruck.

Schon im Babyalter wollen Kinder Spuren hinterlassen: im Brei, im Badeschaum, im Sand, im Matsch, auf Fensterscheiben. Die Zeichen und Zeichnungen kleiner Kinder sind sichtbarer Ausdruck ihrer Wirklichkeit. Mit großem Eifer und erstaunlicher Selbstverständlichkeit erkunden sie die vielfältigen Möglichkeiten von Pinsel und Farbe, den Gebrauch von Wachsmalstiften, das Formen mit Ton und Knete. Kein Gestaltungsmaterial ist vor ihrem Forscherdrang sicher, und immer stehen die Lust am Ausdruck und das Entdecken der Vielfalt von Materialien im Mittelpunkt.

Selten steht das Werk von Kindern im Vordergrund. Vielmehr geht es um den Prozess der persönlichen Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten, in dem die Kinder selbstständig Erfahrungen sammeln. Erst in dieser Erfahrungsarbeit mit ästhetischen Mitteln findet die eigene Identität sichtbaren Ausdruck.

Sich ausdrücken zu können bedeutet, Bedürfnissen und Wünschen, Gedanken und Gefühlen, Erkenntnissen und Vermutungen eine äußere, für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt geben zu können.

Kinder denken in Bildern und drücken sich in Bildwerken aus. Dieser Form bildhaften Denkens gilt es, Raum, Zeit und Material zu geben, damit die Kinder ihre Gedanken und Ideen wirklich zum Ausdruck bringen können.

In unserer Atelier- und Werkstattpädagogik, was in unserer Kita einen großen Stellenwert einnimmt, erleben die Kinder Kompetenzzuwachs, ästhetische Autonomie und bekommen die Chance, sich täglich neu zu erfinden und neue Handlungsräume zu entdecken.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Die Kinder werden von einer Erzieherin unterstützt, die über zweijährige Ausbildung als Kunst- und Werkstattpädagogin verfügt. Den Kindern werden täglich unterschiedliche Materialien angeboten.

Der kreative Bereich bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihre individuellen Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken nonverbal zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder können zum Beispiel:

Experimentieren mit Naturmaterialien; Malen mit verschiedenen Materialien; sich verkleiden, Schminken, Rollenspielen; Musikinstrumente, basteln und mit Musik experimentieren; Falstechniken erlernen; Werken mit Holz; Arbeiten mit Ton; Experimentieren mit Farbe und Papier und vieles mehr.

Unter Kreativität verstehen wir den Umgang mit Materialien, Situationen, Spielzeugen etc., welche wir anregen und dabei Impulse setzen, den Kindern aber den Umgang und Verlauf selbst überlassen. Wir verstehen uns als Unterstützer nicht als Macher. Die Kinder sind die Erfinder, Entdecker und Künstler- wir sind die, die sich im Hintergrund halten und nur dann helfend eingreifen, wenn es gewünscht und eingefordert wird. Lediglich mit den Impulsen setzen wir Maßstäbe, die der Förderung der Kinder dienen.

6.2.5 Freilufttage und Naturerfahrungen:

Der Aufenthalt im Freien leistet aufgrund der Förderung von Kreativität und Verantwortungsbewusstsein einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Gerade in der heutigen Zeit macht es für uns ein wichtiges Anliegen, Natur auch innerhalb der Einrichtung erfahr- und erlebbar zu machen.

SEHEN-**F**ÜHLEN-RIECHEN

WAHR**R**NEHMUNG

RESPEKT

EXPER**I**MENTIEREN

ZUSAMMENHA**L**T

NATUR

BEWEGU**N**G

NEUGIER**D**E

Die Natur ist voller Dinge. Die Natur ist voller Leben. Die Natur ist voller Worte. Nur was wir kennengelernt haben, können wir respektieren und wertschätzen. Alle unsere Gruppen halten sich aus diesem Grund so häufig wie möglich im Freien auf. Kinder versprachlichen, was sie sehen, reden über ein Thema, unterhalten sich und tauschen sich aus.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Neugier ist der Motor der Beweglichkeit. Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis. Die Erfahrungen mit verschiedenen Distanzen und unterschiedlicher Strecken, fördern bei den Kindern die Grenzen und Möglichkeiten des eigenen Körpers zu erkennen und wahrzunehmen. Der Aufenthalt im Freien bietet vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, fördert Bewegung, Umweltverständnis, Naturverbundenheit und es stärkt das Immunsystem.

Der Aufenthalt im Freien leistet auf Grund der Förderung von Kreativität und Verantwortungsbewusstsein einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Die Kinder werden ermuntert, bei nahezu jedem Wetter einige Zeit des Tages draußen beim freien Spiel und eigenständigen Erkunden des Geländes zu verbringen. Darüber hinaus geben die Erzieherinnen Unterstützung z.B. beim Anlegen und Pflegen von Beeten oder dem Bau von Spielmöglichkeiten aus Naturmaterialien.

Beim Ausprobieren in der Natur entwickelt sich ein Wahrnehmen der Möglichkeiten und Fähigkeiten des eigenen Körpers.

Das Finden führt zum Erfinden. Die Experimentierfreude wird geweckt.

Mit den Ausflügen und den Natur- und Waldtagen werden wir für unsere Pädagogik und die Kinder lernen ihre Umgebung kennen, wobei dies eine stärkere Bedeutung für sie gewinnt. So entdecken sie, dass sie in ein soziales Netz eingebettet sind.

6.2.6 MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE GRUNDBILDUNG:

Naturwissenschaft und Mathematik bedeuten bei uns Erleben, Entdecken, Experimentieren, Beobachten und Begreifen.

Mathematisches Denken entwickeln wir durch Vergleich von Größen, Formen, Massen und Mengen. Wir entdecken Strukturen und Zusammenhänge und schließen aus Voraussetzungen und Zuständen, dann Aussagen und Wirkungen. Wir entdecken physikalische Gesetzmäßigkeiten in der Natur wie Zeit, Temperatur, Farben, Schwerkraft, Magnetismus und Elektrizität.

Die Elemente werden entdeckt und erfahren bei Ausflügen nach Draußen. Bei Ausflügen in den Wald oder in den Zoo entwickeln die Kinder ökologisches Denken und Umweltbewusstsein. Die Erfahrungen in der Natur werden im täglichen Angebot in der Kita vertieft und gefestigt werden.

- Kochen und häusliche Tätigkeiten (bspw. Konsistenzänderung)
- Montessori-Experimente (bspw. Mengen, Wasserkreislauf)
- Raumerfahrung, Konstruktionsmaterialien (bspw. Größenvergleiche)
- Sachbücher und andere Medien für visuelle und akustische Wahrnehmung

Partizipation in der Kita taka-tuka-land

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII).

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Kinder lernen von Geburt an dadurch, dass sie – ihren Voraussetzungen entsprechend – Möglichkeiten finden, sich an dem Leben, das sie umgibt, zu beteiligen und den Menschen, die mit ihnen in Beziehung treten, offen zu begegnen. Dazu räumen wir Erwachsene ihnen einen Spielraum ein, der vor Gefahren geschützt ist, Konzentration erleichtert und den die Kinder mit ihren körperlichen, sinnlichen, emotionalen und geistigen Kräften selbsttätig erforschen können. Wenn notwendig, geben wir Erwachsene ihnen dabei Hilfestellung.

Teilnahme ist auch Beteiligung der Erwachsenen an der Situation des Kindes. Sie ist Grundlage gemeinsam geteilter Erfahrung.

Teilnehmen heißt nicht nur, dabei zu sein, wenn ein Kind eine Erfahrung macht, sondern darüber hinaus eine eigene Erfahrung mit dieser Situation zu machen, die man mit der Erfahrung des Kindes in Verbindung setzen, vergleichen und ggf. teilen kann.

In der Kita ist jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Als (Mit-) Betroffene und „Experten in eigener Sache“ werden alle Kinder in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen. Unseren Kindern wird dabei ernsthaft Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden.

Dabei ist uns bewusst, wenn Erwachsene und Kinder gemeinsam planen und entscheiden, kann es zu Konflikten kommen. Konflikte sehen wir als Chance zur Entwicklung und Verbesserung. Wir versuchen gemeinsame Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Durch Mitsprache lernen Kinder Mitverantwortung zu übernehmen, aber auch dadurch, dass ihnen zunehmend Verantwortungsbereiche für andere oder die Gemeinschaft übertragen werden.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Die Erzieherinnen sichern den institutionellen, zeitlichen und materiellen Rahmen, den Kinder brauchen, um vom Stand ihrer Kenntnisse aus den nächsten Schritt zu tun.

Dabei versuchen wir den Austauschprozess zwischen Kind und Sache, zwischen den Kindern und zwischen Erwachsenen und Kindern – durch die Strukturierung der kindlichen Denkprozesse, durch Fragen, Anregungen, ggf. durch Problematisieren, durch die Bereitstellung neuer Mittel und Materialien, sowie durch Dokumentationen aufrecht zu halten.

Grundlegend dabei ist, dass wir Erzieherinnen garantieren, dass Kinder all das ansprechen können, was ein Thema an Empfindungen, Gefühlen, Vorstellungen, Fantasien und Gedanken in ihnen anrührt.

Es besteht die Aufgabe der Erzieherinnen nicht darin, das Denken der Kinder zu korrigieren. Vielmehr sind wir bemüht, herauszufinden, welchen Sinn es für das Welt- und Sach-Bild der Kinder hat, wenn sie so denken, wie sie denken.

Wir versuchen einerseits aufmerksam wahr zu nehmen, was Kinder erfahren und wie sie es deuten. Andererseits bemühen wir die Kinder auf die Sache zurück zu lenken, indem wir Möglichkeiten suchen (zum Beispiel der Wechsel der Materialien, eine Frage oder ein Vorschlag), die die Kinder dazu bringen, sich mit veränderten Perspektiven neu auf ihre Sache einzulassen.

Wie in einem Wechselspiel wird ein Gedanke oder eine kindliche Initiative aufgenommen und so mit einer Wendung zurückgegeben. Es bringt einen Prozess des ständigen Gebens und Nehmens in Gang. Dabei sind die Kinder einander und den Erwachsenen gleichwertige Partner.

Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage der partizipatorischen Didaktik. Kinder erleben eine hohe Wertschätzung, wenn Erwachsene nicht nur zuhören, zusehen oder in anderer Weise wahrnehmen, sondern es für wichtig erachten, das Wahrgenommene über den Augenblick hinaus festzuhalten. Das bedeutet auch, die Kinder an der Entscheidung, wie es weitergehen könnte, direkt oder indirekt zu beteiligen.

Die Kindertageseinrichtung ist eine soziale Gemeinschaft, in der sich dynamische Prozesse von Kindern und Erwachsenen aufeinander beziehen. Jede Person ist an der Entwicklung dieses Systems beteiligt und somit Teil des Ganzen.

7. PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

7.1. Die Rolle der Erzieherin

Die Aufgabe der Erzieherin ist es, durch Beobachtung der Kinder deren Entwicklungsstand zu erschließen und gemeinsam mit ihnen eine dementsprechend für all ihre Sinne anregende und herausfordernde Umgebung zu schaffen. Im täglichen Spielen und Lernen begegnen sie vielen neuen Herausforderungen und Erfahrungen, die wir als Lernpartner der Kinder aufgreifen, um ihrem Forschungsdrang eine Bedeutung zu geben.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Für die Erzieherin ist dies neben der Beobachtung des freien Spiels der Kinder eine Balance zwischen selbsttätigem Lernen und Anregungen (Impulse) der Lernprozesse zu finden. Erzieherinnen werden für die Kinder aktiv. Interessen und Themen der Kinder fließen in die Planung ein. Themen werden kindgemäß und erlebnisorientiert umgesetzt. Die Kinder werden je nach Alter in die Planung mit einbezogen.

Sie werden bereichert durch Fragen, beisteuern von neuen Informationen, anspruchsvollere Materialien und umsetzen von Impulsen in den Bildungsinself. Diese immer etwas über dem momentanen Entwicklungsniveau der Kinder liegenden Herausforderungen regen den Erwerb der dazu erforderlichen Fähigkeiten an, ohne zu demotivieren, solange sie im Bereich des erfolgreich Lösbaren liegen. Nachhaltige Lerneffekte entstehen vor allem in Lernprozessen die Freude machen. Somit werden insbesondere im Alltag wichtige Erfahrungen gemacht und verinnerlicht.

Kinder erschließen sich ihre Welt eigenständig, während die Fachkräfte unterstützend zur Seite stehen. Denn Helfen und Unterstützen bedeutet nicht die Lösungen vorzugeben.

Die Erzieherinnen schaffen eine Atmosphäre von Wärme, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Wertschätzung und Anerkennung, die die Kinder brauchen, um sich in alldem selbst zu wagen, selbständig zu werden und sich damit optimal zu entwickeln.

7.2. Das Team

Das pädagogische Team setzt sich aus qualifizierten Erzieherinnen zusammen, sowie einer Einrichtungsleiterin. In erster Linie sollen sich die Kinder in einer warmen Atmosphäre wohl fühlen. **Sich willkommen fühlen** durch präzente, liebevolle, aufmerksame, interessierte, schützende und unterstützende Erzieherinnen sind für uns ein wichtiges Hauptziel.

Engagiert bringen alle ihre Lebens- und Berufserfahrung, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag zum Wohle der Kinder ein. Praktikantinnen in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen, eine Alltagshelferin, sowie zwei Reinigungskräfte, eine Köchin und eine Bürokräft ergänzen und bereichern die Teams.

8. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Wir wünschen uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und vermitteln dies von Anfang an. Eltern sind bei uns stets willkommen. Sie werden als „Profis“ ihrer Kinder gesehen und ernst genommen.

Die Kindertageseinrichtungen leben von der Mitgestaltung durch die Eltern. Elternmitsprache, Elternmitarbeit und Austausch der Eltern untereinander ist für unsere Arbeit daher von besonderer Wichtigkeit. Eltern und Kita sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Wir legen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern, die eine ganzheitliche Förderung des Kindes ermöglicht.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Voraussetzung, um das Kind wirklich zu verstehen sowie die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes unterstützen zu können – ohne sie geht es nicht!

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Um eine möglichst gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zu garantieren, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, wie:

- ✓ Elternabende
- ✓ Elterngespräche
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ Elternbeirat
- ✓ Eltern-Kind-Nachmittage
- ✓ Gemeinsame Feste und Feiern

Den Eltern muten wir ein hohes Maß an Kritikfähigkeit zu und möchten dieses auch. Jede konstruktive Kritik bringt uns wieder ein Stück weiter. Eltern sind bei uns stets willkommen und werden aufgefordert mit uns gemeinsame Ziele für Ihr Kind zu erarbeiten.

8.1 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Deshalb müssen Kindertagesstätten bedarfsgerechte Öffnungszeiten und dabei ein hohes Maß an Qualität der pädagogischen Arbeit anbieten, damit berufliche und private Lebensbereiche der Eltern in einem ausgeglichenen Verhältnis stehen können.

Durch unsere hohe Qualität wird der Unsicherheit der Eltern entgegengewirkt, die Balance zwischen Beruf und Familie nicht aufrecht erhalten zu können.

9. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Kinder zu beobachten heißt, Kinder zu beachten. Ziel dabei ist es, über die Beobachtung und die schriftliche Fixierung dessen, was man beobachtet hat, ein besseres Verständnis von einem Kind zu entwickeln, wahrzunehmen, was es bewegt, und ihm die Unterstützung geben zu können, die es braucht.

Wir führen zwei Arten von Beobachtungen durch. Zum einen arbeiten wir mit sogenannten „Portfolios“. Ein Portfolio ist ein Ordner in dem wir über die gesamte Kindergartenzeit Fotos, kreative Sachen, Steckbriefe von jedem Jahr, prägnante Aussagen und Beobachtungen eines jeden Kindes sammeln. Auch werden die unterschiedlichsten Entwicklungsschritte festgehalten wie z.B. ein Experiment, eine Naturbeobachtung, Geschafft/Gelernt, Wie gefällt es mir im Kindergarten, ein soziales Ziel und vieles mehr. Die Portfolios werden zum größten Teil mit den Kindern gemeinsam gestaltet.

Dazu ist es notwendig, das Kind täglich zu beobachten: was es tut, wo und wie es spielt, mit wem es spielt, welche Entwicklungsschritte es im Laufe der Zeit macht.

Hauptsächlich arbeiten wir für die Feststellung von Entwicklung mit den Beobachtungsverfahren, Leuener Engagiertheitsskala (LES) und Grenzsteine der Entwicklung. Hier geht es um ein gezieltes Beobachten aller Entwicklungsbereiche eines Kindes. Um zu einer objektiven Beobachtung zu gelangen, werden alle Kinder in den jeweiligen Kleinteams von der Bezugserzieherin vorgestellt und gemeinsam besprochen.

Anmerkung: für die einfache Lesbarkeit, nutzen wir in unseren Texten die weibliche Schreibform.

Diese gesammelten Informationen bilden die Grundlage bei unseren Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

10. Schlussworte:

Wir sehen unsere Kindertageseinrichtungen als Lernorte, an denen kreative Lösungen für das Miteinander-Leben von behinderten und nichtbehinderten Kindern entwickelt werden können.

Für uns ist die gemeinsame Erziehung aller Kinder eine faszinierende persönliche, fachliche und gesellschaftliche Herausforderung, die viel Freude bereitet.

Hiermit sind wir am Ende dieser Konzeption angelangt. Dies ist allerdings keine endgültige Fassung, denn so wie sich die Kinder, die Erwachsenen und somit die gesamte Gesellschaft mit der Zeit verändert, so wird sich auch die Pädagogik immer wieder verändern.

Auch das Team wird bei der Konzeption entscheidend mitarbeiten. Denn die Zeit, wir und damit unsere Arbeit wird immer in Bewegung sein. Wir reflektieren und betrachten unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern kritisch, damit wir Veränderungen rechtzeitig wahrnehmen und darauf reagieren können.

Wir freuen uns Sie evtl. bald als neue Familie begrüßen zu dürfen und danken für Ihr Interesse. Sowie danken wir allen weiteren Interessenten.

Mit freundlichen Grüßen

Nadine Kerber
Geschäftsführerin und Gesamtleitung
der Kita Taka-Tuka-Land
Standorte Hiddenhausen und Spenge